

Marxistische Zeitung

VORAN

Info

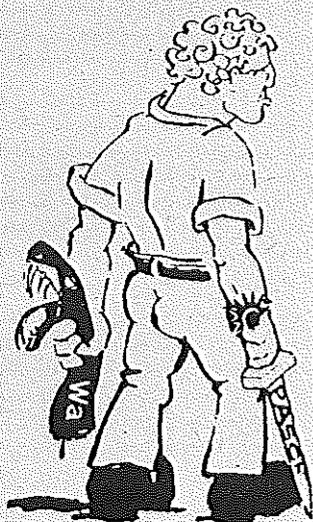
für SPD, Jusos, Falken, Gewerkschaften 4-DW

GRIECHENLAND

ARBEITER

FORDERN

SOZIALISMUS



Einleitung

Während wir Zeugen der großartigen Bewegungen in Frankreich, Spanien und Belgien gewesen sind, haben wir fast zur gleichen Zeit einen in der griechischen Geschichte größten Generalstreik erlebt. Von den insgesamt 3,5 Millionen Arbeiter in Griechenland haben sich rund 2 Mil.Arbeiter an diesen Generalstreik beteiligt. Für 24 Stunden hat das gesamte Wirtschaftsleben stillgestanden. Wenn wir die Bewegungen in diesen verschiedenen Länder miteinander vergleichen, ist eine gemeinsame Ursache hervorstechend: die kapitalistischen Angriffe auf die Arbeiterklasse. Vor allem zeigen sie uns, daß die Arbeiterklasse (Arbeiter, Angestellte, kleine Beamte, Studenten, Schüler) nicht bereit ist, diese Angriffe so einfach hinzunehmen.

Sozialisten und Gewerkschaftler in der BRD sollten die Ereignisse in diesen Ländern genau verfolgen und analysieren, um daraus Perspektiven für den Kampf gegen die Kohl-Regierung aufzuzeigen. Denn in der BRD können genauso gewerkschaftliche Kämpfe wie z.B. gegen Arbeitsplatzabbau, gegen Sparmaßnahmen im Sozialbereich sich entwickeln - vielleicht schneller als manch einer denkt!

Um zu erfahren wie es zu diesem Generalstreik in Griechenland gekommen ist, müssen wir die geschichtlichen Hintergründe seit 1974 unter die Lupe nehmen.

	Griechenland	BRD
Einwohner in Mio.	9,9	61,4
Fläche in 1000 Km ²	132	249
Bruttosozialprodukt(1984) in Mrd. DM	93,2	1746
Pro Kopf Einkommen in DM (Durchschnitt)	ca. 630	ca. 1800
Fernsehgeräte je 1000 Einwohner (1981)	155	355
PKW je 1000 Einwohner (1984)	108	402

Griechenland seit 1974

In der Zeit von 1967 bis 1974 hat in Griechenland eine Militärdiktatur geherrscht. Der Sturz der Obristendiktatur im Juli 1974 hat als unvermeidliche Folge gehabt, daß eine Flut an Massenaktivitäten ausgelöst worden ist. Sie haben sowohl den nationalen wie auch den internationalen Kapitalismus in Atem gehalten. Widersinniger Weise sind es einst die führenden Köpfe des Kapitals gewesen, die den putschenden Generälen (1967) eine derartige Situation nach einem Sturz (1974) vorausgesagt haben. Für Griechenland ist dies der Beginn von der tiefsten sozialen Krise in seiner Geschichte gewesen. In einer Phase, wie der vom Sommer 1974, wäre es möglich gewesen, mit klaren Perspektiven den verfaulten Kapitalismus zu begraben und die revolutionären Kräfte auf den Aufbau einer gesunden sozialistischen Gesellschaft auszurichten. Das Fehlen der politischen Perspektive - vor allem von Seiten der KKE-Führung (zu dieser Zeit die größte Arbeiterpartei) - hat der Kapitalistenklasse die nötige Luft zum Überleben gegeben. Sie haben aus Frankreich ihren treuen Diener K.Karamanlis (1963 nach Frankreich geflüchtet), um erneute Dienste "gebeten". K.Karamanlis sollte den Vorsitz der ND und den Posten des Ministerpräsidenten übernehmen. Mit der nötigen Unterstützung des kapitalistischen Staatsapparates hat dieser Karamanlis mit Parolen wie "ENTWEDER DIE PANZER ODER MICH!" das bestehende Vakuum gefüllt. Bei den Wahlen im November 1974 hat die ND vor allem die Stimmen der perspektivlosen Mittelschicht und einen erheblichen Teil der Bauernschaft an sich gerissen.

PASOK: Panhellenische Sozialistische Bewegung; Gründung: 11.10.1974 durch A.Papandréu.

PASOK-Betriebsorganisation: PASKE.

KKE : Kommunistische Partei Griechenlands; Gründung: 1920
Vorsitzender: H.Florakis.
Ab 1968 offiziell: KP-Ausland d.h. Moskau orientiert.
KKE-Betriebsorganisation: ESAK.

KKEes: Kommunistische Partei Griechenlands; Abspaltung von der KKE 1968, offiziell: KP-Inland.
Vorsitzender: L. Kirkos.
KKEes-Betriebsorganisation: AEM.

ND: Neue Demokratie
Gründung: 04.10.1974 durch K. Karamanlis.
Vorsitzender: K.Mitsotakis.

Die reaktionäre ND hat 54% der Stimmen bei diesen Wahlen erreicht. Doch dieser Sieg hat auch seine Kehrseite gehabt. Er hat nämlich die Fundamente geschaffen, auf den die junge PASOK (1974 - 13,6% der Stimmen) wachsen konnte - sowohl bei den Mitgliedern als auch bei den Wählern. Mit dazu hat auch die Fehlpolitik der KKE beigetragen. Eine Periode von größten Auseinandersetzungen zwischen der Arbeiterklasse und der ND-Regierung, die bis 1981 gedauert hat, ist eingetreten. Dies verdeutlichen uns folgende Angaben: Im Jahr 1975 haben sich rund 360.000 Arbeiter an Streiks beteiligt, ein Verlust von 11 Mio. Arbeitsstunden.

Im Jahr 1976 sind es 1,29 Mio. Arbeiter und ein Verlust von 21 Mio. Arbeitsstunden gewesen.

Der Höhepunkt dieser Streikwelle ist der erste Generalstreik (nach 1974) 1976 mit einer Beteiligung von 600.000 Arbeitern - ausgerufen von der GSEE - gewesen.

Zusammengefaßt ist das Ergebnis von sieben Jahren ND-Regierung eine Beteiligung von knapp

13,6 Mio. Arbeitern an Streiks

und einen Verlust von 202,5 Mio. Arbeitsstunden gewesen.

Zum ersten Mal in der griechischen Geschichte hat 1981 eine Arbeiterpartei (PASOK) die Regierungsverantwortung übernommen. Sie hat 48% der Wählerstimmen erhalten und damit die absolute Mehrheit im Parlament. Ein erdrutschartiger Sieg! Zusammen mit der KKE sind es sogar 60% gewesen. Dies wäre bei einer konsequenten Arbeiterpolitik die beste Voraussetzung für den sozialistischen Übergang. Der Wahlsieg der PASOK ist vor allem darauf zurückzuführen, daß sie auf der Grundlage eines sozialistischen Programms gewählt wurde. Die PASOK hat offensive Forderungen vertreten wie z.B. "Raus aus EWG und NATO!", "Verstaatlichung der Schlüsselindustrien und Großkonzerne!", "Für ein blockfreies Griechenland!". Als die PASOK die Regierungsverantwortung übernommen hat, hat die griechische Wirtschaft knapp 10 Milliarden Auslandsschulden gehabt.



Im gleichen Jahr haben 770 Betriebe ihren Bankrott erklärt (1975 sind es "nur" 429 gewesen) und 148.500 Menschen haben nach offiziellen Angaben keine Arbeit gehabt.

Auf welche Art und Weise hat die PASOK-Regierung versucht die Forderungen in die Praxis umzusetzen?

Beim Antritt ihrer ersten Amtsperiode hat die PASOK-Führung einige Verbesserungen durchgeführt wie z.B. Lohn- und Rentenerhöhung, die Einführung der gleitenden Lohnskala (Gleitende Lohnskala d.h. automatische Anpassung der Löhne an die Inflationsrate).

Verbesserungen für die Mehrheit der Bevölkerung bedeutet im Rahmen eines kapitalistischen Systems immer Einschnitt der Unternehmerprofite. Die Reaktion der Unternehmer auf diesen Einschnitt heißt: Widerstand!

Dieser Widerstand hat sich mit zunehmendem Maß vergrößert, so daß der Druck auf die PASOK-Führung immer stärker wurde. Der von der PASOK so hoch angepriesene Weg der "Wende" wurde den Massen immer ferner. Das fehlende Vertrauen der PASOK-Führung auf die Kraft der Arbeiterklasse und die Angst, ihre Privilegien (sehr hohe Gehälter) zu verlieren, hat zur Folge gehabt, daß die PASOK-Regierung immer mehr den Druck der Kapitalisten nachgegeben hat. Ein Zugeständnis nach dem anderen ist den Unternehmern von Seiten der PASOK-Führung gemacht worden.

Die Enttäuschung in der Bevölkerung über diese Politik hat sich bei den Europawahlen 1984 wiederspiegelt. Die PASOK hat einen Verlust von fast 7% hinnehmen müssen. Die unternehmerfreundliche Partei ND hingegen hat ihren Stimmenrückstand zur PASOK von 12,5% auf nur 3% verringern können. Es hat den Eindruck gegeben, als ob die Bürgerlichen das politische Heft an sich reißen konnten.



Die Arbeiter haben ihren Unmut gegenüber der Politik der PASOK-Regierung nicht nur bei den Wahlen 1984 ausgedrückt sondern auch in Protesten und Streiks.

Protest- und Streikwelle

1982 haben 800.000 Arbeiter sich an Streiks beteiligt. Bis 1984 ist die Anzahl der Streikenden auf 3.078.620 angestiegen. Das macht ein Verlust von 3.573.800 Arbeitsstunden aus. Ein wichtiges Ziel dieser Streiks ist die Umsetzung der Forderung nach Verstaatlichung gewesen. Doch die Verstaatlichungen, die von der PASOK

-Regierung durchgeführt wurden, haben den Arbeitern keinerlei Verbesserungen gebracht. Denn nur die Problemindustrien wurden verstaatlicht und die Eigentümer haben fette Entschädigungen kassiert. Viele Beschäftigten der verstaatlichten Betriebe sind dennoch entlassen worden, weil kein



Geld für die notwendige Modernisierung ausgegeben wurde. Dadurch konnten diese Betriebe gegenüber der mächtigen Konkurrenz nicht standhalten. Die betroffenen Arbeiter dagegen haben Selbstverwaltung gefordert und keine Entschädigung an die Kapitalisten.

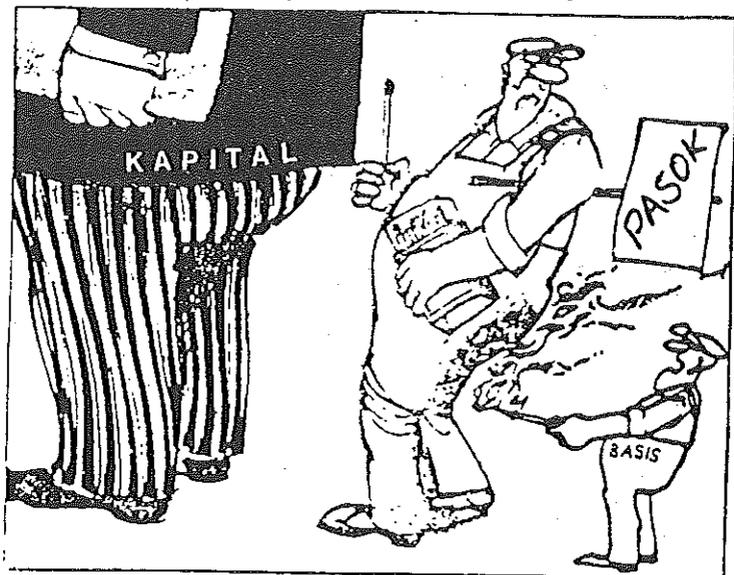
Diese Reihe von Protesten sollte eine Mahnung an die PASOK-Führung sein, endlich ihren politischen Kurs zu ändern und wieder zu den versprochenen Forderungen zurückzufinden.

Doch wie reagierte der PASOK-Parteivorstand?

Anstatt die Mahnungen der Arbeiter ernst zu nehmen und die begonnenen Fehler zu korrigieren, sind die Proteste und Streiks der Arbeiter mit Hilfe des kapitalistischen Staatsapparates unterdrückt worden. Linke Stimmen sind aus dem Parteileben verbannt worden. Eindrucksvoll ist, daß sich die PASOK-Mitgliedschaft während dieser Zeit drei- bis viermal fast voll erneuert hat.

Wie ist es zu erklären, daß die PASOK bei den Parlamentswahlen 1985 erneut die absolute Mehrheit erreichen konnte?

Parlamentswahlen stellen in Geschichte jedes Landes einen wichtigen Abschnitt dar. Die wirtschaftliche Zukunft eines Landes hängt mit davon ab, ob eine Unternehmerpartei oder eine Arbeiterpartei in der Regierungsverantwortung gewählt wird. Dieses politische Gesetz wurde vor allem bei den Wahlen im Juni 1985 von Arbeiter, Frauen und Jugendlichen nicht



vergessen, als sie mehrheitlich wieder die PASOK gewählt haben.

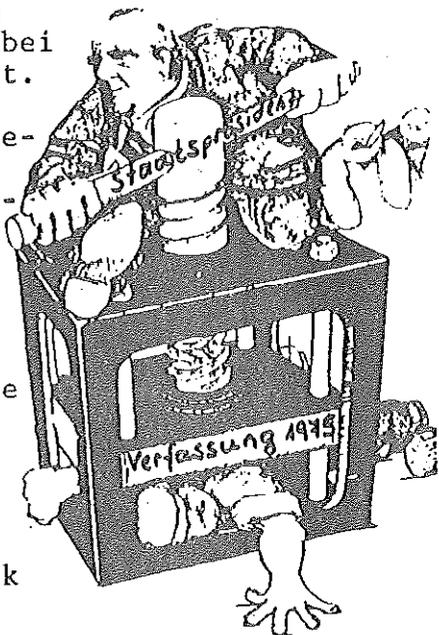
Dieses Ergebnis zu Gunsten der PASOK wurde vor allem durch folgendes Ereignis beeinflusst.

Im Mai 1985 sollten die Präsidentschaftswahlen stattfinden. Nach der griechischen Verfassung von 1975 (von der ND verabschiedet) wird der Staatspräsident durch das Parlament gewählt und hat besondere Machtbefugnisse. Der Staatspräsident konnte jederzeit das Parlament auflösen und Neuwahlen ausrufen z.B. wenn die Situation für die Kapitalisten brenzlich wurde.

Die PASOK-Führung hat zuerst den reaktionären Konstantin Karamanlis zur Wiederwahl zum Staatspräsidenten vorschlagen wollen. Doch als dies bekannt wurde, sind sehr schnell Unruhen und Proteste bei der PASOK-Basis entstanden. Dieser Druck der eigenen Basis sowie der Protest vieler Arbeiter haben die PASOK-Führung dazu gezwungen, einen parteilosen Liberalen als Kandidat zu nominieren (Sarzetakis; Beruf: Richter). Schließlich wurde Sarzetakis mit Stimmen der PASOK- und KKE-Abgeordnete im Mai '85 zum Staatspräsidenten gewählt. Ein Sieg der Arbeiterklasse gegen die Pläne der Bürgerlichen.

Die Marxisten in der PASOK um die Zeitung XEKINIMA haben dabei eine bedeutende Rolle gespielt.

Keine der großen Arbeiterorganisationen hat ihren Mitgliedern und den Arbeitern eine Lösung aufgezeigt. Die Moskautreue KKE z.B. hat angekündigt sich bei den Präsidentschaftswahlen der Stimme zu enthalten, falls die PASOK-Führung den konservativen Karamanlis wählt. Die KKE, die als traditionelle Arbeiterpartei eine bedeutende Rolle in der Geschichte der griechischen Arbeiterbewegung eingenommen hat, wurde von den Arbeitern für ihre Politik



hart bestraft. Sie hat nur 9,9% der Stimmen bei den Parlamentswahlen im Juni 1985 erhalten. Dies liegt weit hinter ihrem Ziel von 17%.

XEKINIMA ist die einzige Tendenz in der Arbeiterbewegung gewesen, die sich von Anfang an für die Abwahl des konservativen Staatspräsidenten eingesetzt hat. XEKINIMA hat dazu eine landesweite Kampagne gestartet. Es wurden Demonstrationen durchgeführt, um die Proteste auf ihre Forderung zu konzentrieren.

Höhepunkt ist eine Kundgebung gewesen in Athen vor dem Gebäude, in dem die entscheidende Sitzung des Parteivorstandes statt gefunden hat. Tausende von Arbeiter, Jugendlichen und Frauen haben an den Protesten teilgenommen. Zusammenfassend hat die PASOK vor allem aus zwei Gründen die

Wahl 1985 erneut gewonnen. Zum einen ist es die "Angst" der Bevölkerung vor einer rechten Regierung gewesen (Erinnerungen an die Zeit nach dem Sturz 1974 der Obristendiktatur) und zum anderen die Abwahl des reaktionären Staatspräsidenten. Die PASOK hat 45,8% der Stimmen erhalten. Sie hat also knapp über 2% der Stimmen verloren im Vergleich zu den Wahlen 1981. Die PASOK hat erneut die absolute Mehrheit im Parlament erreicht und ihren Vorsprung zur ND ist auf 5% gestiegen.



STREIKWELLE 1987

Wie konnte es zu einer Reihe von Generalstreiks - gerichtet auf die PASOK-Regierung - kommen?

Nur 1 1/2 Jahre nach dem erneuten PASOK-Wahlsieg haben allein im Januar 87 zwei 24-Stündige-Generalstreiks stattgefunden.

Drei Ursachen sind für diese Streiks zu erwähnen:

- a) die wirtschaftliche Situation
- b) die Regierungspolitik der PASOK
- c) die Politik der KKE-Führung

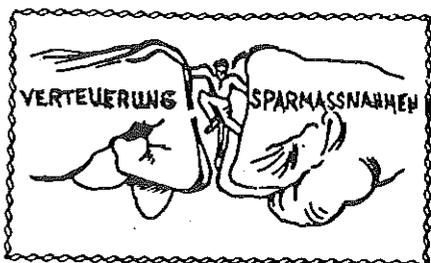
a) DIE WIRTSCHAFTLICHE SITUATION

Das kapitalistische Wirtschaftssystem ist an seine Grenzen gestoßen. Darin liegt die volle Ursache der Misere in Griechenland. In Griechenland gibt es heute über 400.000 Arbeitslose und einen Auslandsschuldenberg von 16 Mrd. Dollar. Dies entspricht 40% des Bruttosozialprodukts. Weiterhin hat Griechenland eine jährliche Preissteigerungsrate von 23%. Die durchschnittliche Kapazitätsauslastung der Industrie liegt bei 70%. Doch die Gewinne der Unternehmer steigen z.B. in der Zeit von 81-84 haben die Unternehmer ca. 30 Mrd. DM an Gewinne gemacht. Ebenso sind die staatlichen Subventionen an Privatfirmen gestiegen. 1986 sind 3 Mrd. für Subventionen ausgegeben worden. Dennoch sind die Investitionen um 9,5% gesunken (Vergleich zu '75). Die Unternehmer investieren kaum in Griechenland, sondern legen ihre Profite im Ausland an (Kapitalflucht!). 1986 sind ca. 5 Mrd. ins Ausland geflossen.

b) DIE REGIERUNGSPOLITIK DER PASOK

Die Bilanz der diesjährigen Regierungspolitik der PASOK ist düster. Die versprochenen Forderungen wurden erneut nicht umgesetzt, das Gegenteil wurde sogar durchgeführt. Griechenland bleibt weiterhin in der EG und in der NATO. Dies verschärft die wirtschaftliche Abhängigkeit vom internationalen Imperialismus. Statt die Umsetzung ihres sozialistischen Programms wurde nach den Wahlen 85 ein Sparprogramm angekündigt. Es beinhaltet ein weitgehendes Einfrieren der Löhne und Gehälter. Im Januar 87 ist die Mehrwertsteuer eingeführt worden, was für die Arbeiter ein weiterer Schritt zur Senkung ihres Lebensstandards bedeutet. Vor diesen Hintergründen hat direkt nach Ankündigung des Sparprogrammes eine Welle von Protesten und Arbeitsniederlegungen eingesetzt. Der Gewerkschaftsdachverband

GSEE hat dazu aufgerufen (die GSEE ist kein un-
abhängiger Gewerkschaftsdachverband d.h. die jewei-
lige Regierung bestimmt die personelle Besetzung
der GSEE-Spitze). Durch diesen heftigen Widerstand
hat es eine Weile gedauert bis das Sparprogramm durch-
gesetzt werden konnte. Es mußte abgewartet werden,
bis die Protestbewegung abflaute. Die PASOK-Regierung
ist dem entgegen gekommen, indem sie die Streiks und Proteste für illegal
erklärte und somit einen Grund gefunden hat, die
GSEE-Führung abzusetzen. Es wäre fast zu einer
Spaltung gekommen. Dies haben die Marxisten um
XEKINIMA in der PASOK durch ihre Eingriffe in den
Gewerkschaftsversammlungen verhindern können. Der-
artige Angriffe gegen die Arbeiterklasse hätte eine
rechte Regierung nie wagen können. In einem Satz
zusammengefaßt: eine für die Arbeiter widersinnige
Situation! Von dieser Entwicklung hat nur die Re-
aktion profitieren können. So ist es dazu gekom-
men, daß der Widerstand der Arbeiter gewachsen ist.
1986 haben sich ca.5 Mio. Arbeiter an den Streiks
beteiligt d.h. fünf Mal soviel wie 1981.



Die Kommunalwahlen 1986 haben diese verbitterte
Stimmung widergespiegelt. Die PASOK hat die Quit-
tung für ihre Politik erhalten. Von 46% ist sie
auf 33,5% der Stimmen abgerutscht.
Zum erstenmal seit 74 sind die drei größten Kommu-
nen (Athen, Piräus, Thessaloniki) an die Rechte ge-
gangen. Ein Ergebnis, welches sie 74 nicht mit
54% der Stimmen erreicht haben. Bei den Wahlen '86
haben die Linken (PASOK, KKE, KKEes) in den oben ge-
nannten Kommunen zusammen 54% der Stimmen gehabt.
Dennoch gingen diese Kommunen an die Rechte (40,5%
der Stimmen), weil die Linken nicht zusammen ar-
beiten wollten. Alles in allem ist festzustellen,
daß es bei den Wahlen '86 eine relative Verschiebung
der Stimmen (vor allem die Mittelschicht) nach
rechts gegeben hat.

c) Die Politik der KKE-Führung

Die KKE ist die traditionelle Arbeiterpartei Griechenlands. Sie ist 1918 unter dem Einfluß der erfolgreichen sozialistischen Revolution in Rußland (1917) gegründet worden (1918 noch unter dem Namen: SEKE, Sozialistische Arbeiterpartei Griechenlands und ab 1920: KKE).

Im Gegensatz zu anderen europäischen Ländern hat die Sozialdemokratie in Griechenland nicht Fuß fassen können. Zwei Gründe sind dafür ausschlaggebend:

- Griechenland ist zu dieser Zeit ein spätentwickeltes kapitalistisches Land gewesen.

- Der Einfluß der Oktoberrevolution in Rußland.

Die KKE ist seit Februar 1968 gespalten und zwar in die Moskauorientierte "KKE-Ausland" (sie nennt sich: KKE) und in die "nationale" bzw. eurokommunistische "KKE-Inland"

(sie nennt sich: KKEes). Die Moskauorientierte KKE ist die wichtigste von den beiden KPs innerhalb der Arbeiterbewegung, da sie einen größeren Anteil an Mitgliedern



und Wählern hat. Die KKE hat ca. 100.000 Mitglieder und die KKEes ca. 25.000 Mitglieder (1976).

Die Wurzeln dieser Spaltung sind zurückzuführen auf:

- Die Rolle der Moskautreuen KKE-Führung hat die Arbeiterklasse im griechischen Bürgerkrieg (1946-1949) in eine blutige Niederlage geführt (300.000 gefallene Arbeiter).

- Durch diese Niederlage sind in der KKE Richtungskämpfe über die weitere Entwicklung der Partei entstanden.

Programmatisch hat sich die KKE dem Diktat der sowjetischen Bürokratie unterworfen. So ist von 1967

- 1974 das Ziel der KKE gewesen, sich für eine "erneuerte und modernisierte Demokratie" einzusetzen.

Das Ziel dieses Programms geht von der Zwei-Phasen-Strategie aus, wie sie übrigens von der Sowjetbürokratie auf internationaler Ebene vertreten wird.

In der ersten Etappe soll der "demokratisch anti-monopolistischer Kampf" und in einer zweiten Etappe soll der Kampf um den "Sozialismus" geführt werden.

Deswegen tritt die KKE seit 1974 programmatisch für die Befreiung Griechenlands von der Abhängigkeit vom ausländischen Kapital ein. Mit anderen Worten gesagt: die KKE tritt für die Erhaltung des nationalen Kapitals ein. Damit ist die Erklärung geliefert, aus welchen Gründen heraus die KKE von der Mehrheit der griechischen Arbeiterklasse die Quittung erhalten hat. Dies haben wir an den Ergebnissen bei den Parlaments- und Kommunalwahlen gesehen. Die KKE hat zwar bei den Kommunalwahlen im November '86 22,5% der Stimmen erhalten, doch hat sie die Verankerung der PASOK innerhalb der Arbeiterbewegung nicht antasten können. Die KKE-Führung hat aus der Vergangenheit keine Lehren gezogen. Dies ist vor allem beim Kommunalwahlkampf 1986 deutlich geworden. Sie hat zwar die rechte Politik der PASOK kritisiert, jedoch ohne dabei die PASOK-Führung von der Basis zu unterscheiden. Anstatt den eigentlichen politischen Feind, das Kapital, gemeinsam mit der PASOK zu bekämpfen, betreibt sie eine Spalterpolitik. Dies kann man an den Parolen erkennen wie z.B. "Ob du deine Stimme der PASOK gibts oder den Rechten ist dasselbe!". Die Spalterpolitik der KKE-Führung wurde auch deutlich an den Interventionen in den Kämpfen der Arbeiter. Letztendlich hat die KKE-Führung mit ihrer Politik dazu beigetragen, daß die politischen Fehler der PASOK-Regierung nicht korrigiert wurden. Gerade die KKE darf sich als traditionelle Arbeiterpartei ihrer historischen Verantwortung für die jetzige politische Situation nicht entziehen.



GENERALSTREIK

Der Generalstreik vom 15. Januar 1987, der zum ersten Mal von allen Branchengewerkschaften getragen wurde, hat die ungeheure Kraft der griechischen Arbeiterbewegung gezeigt. Alle Räder standen still! Diesmal hat die PASOK-Regierung es nicht gewagt, den kapitalistischen Staatsapparat einzusetzen, weil die Beteiligung von 2 Mil. Arbeitern (unter anderem auch PASOK-Mitglieder) zu groß gewesen ist. Der Erfolg des Generalstreiks ist eindeutig. Ohne klare Forderungen Mobilisierung zu diesem Streik sind 2 Mil. Arbeiter auf die Straße gegangen. Dies zeigt die phantastische Kampfbereitschaft der Arbeiterklasse und ist ein Zeugnis ihrer politischen Reife. Dies haben sogar die Kapitalisten in ihren Zeitungen deutlich zugeben müssen. Das wiederum zeigt die deutliche Schwäche des griechischen Kapitals. Deshalb lassen sie die "Drecksarbeit" durch die PASOK-Regierung ausführen. Doch leider sind die PASOK-Führer (technokratische Minister) taub und verbohrt gegenüber der Wirklichkeit, weil sie ihren Sparkurs und die kapitalistische Krisenverwaltungspolitik fortsetzen wollen.

PERSPEKTIVEN

Die Revolution in Griechenland hat begonnen! Zum einen sehen wir einen griechischen Kapitalismus, der absolut Bankrott ist und zum anderen eine revolutionäre Arbeiterklasse, die mit ihrer phantastischen Kampfbereitschaft den Sozialismus fordert. Die erdrutschartigen Bewegungen in den letzten 3-4 Monaten haben es deutlich gemacht. Gleichzeitig erleben wir eine PASOK- und KKE-Führung, die den verfaulten Kapitalismus mehr vertraut als der Arbeiterklasse und mit ihrer Politik ständig die Vorhut der Arbeiterklasse verwirrt. Von so einer entstandenen Situation profitiert momentan, wie wir gesehen haben, nur die Reaktion. Doch wie geht es weiter? Die Sackgasse des griechischen Kapitalismus wird die Kapitalistenklasse dazu zwingen noch schärfere Schläge der Arbeiterklasse

zu versetzen. Diese wird sich wehren, zunächst über ihre starken Gewerkschaftsorganisationen (PASKE und ESAK) und dann über ihre Parteien (PASOK und KKE). Vor allem die PASOK wird der Schlüssel zum Erfolg in einer solchen Phase sein. Die Arbeiter werden versuchen in der PASOK, die Lösungen auf ihre Frage zu finden.

Doch die rechte Partei-Führung wird versuchen jede Veränderung -hin zu einem sozialistischen Programm und Kampf-

in der PASOK abzublocken. Dies wird zwangsläufig zu Richtungskämpfen an der Basis führen oder sogar zu einer Spaltung der PASOK. Zusammenfassend ist zur politischen Zukunft Griechenland anzumerken, daß das Fehlen von klaren sozialistischen Perspektiven und der rechten Politik der PASOK und KKE den Kampf um eine sozialistische Gesellschaft in die Länge ziehen wird.

Was dieser Arbeiterklasse fehlt ist eine Führung, die ebenso revolutionär ist und ein klares Programm hat. Die Marxisten in der PASOK um die Zeitung XEKINIMA werden in dieser Frage eine wichtige Rolle spielen. Ein sozialistisches Programm, wie es von XEKINIMA in der PASOK und ind der KKE hineingetragen wird, beinhaltet unter anderem folgende Forderungen:

- statt der Einfrierung von Löhne und Gehälter, die Einfrierung der Preise!
- weg mit der Mehrwertsteuer, dafür harte Versteuerung des großen Kapitals!
- Einführung der 35-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich!
- Vergesellschaftung der 200 Schlüsselindustrien!
- Für eine sozialistische Planwirtschaft unter demokratischer Arbeiterkontrolle!



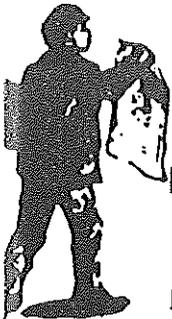
Die Einheit zwischen PASOK und KKE auf der Grundlage eines Programms von XEKINIMA ist der einzige Ausweg aus der Sackgasse des griechischen Kapitalismus!

Eine erfolgreiche sozialistische Revolution in einem strategisch wichtigem Land wie Griechenland würde die Tore öffnen -nach dem Beispiel der russischen Oktoberrevolution 1917- für die vereinigten sozialistischen Länder im Balkan, Europa und schließlich der Erde!



PROLETARIER ALLER LÄNDER VEREINIGT EUCH!

Erstellt von Stavros Pertetsoglou -Juni 1987.



Unterstützt

VORAN

Ich abonniere 6 Ausgaben 9,60 DM
verkaufe Exemplare
spende DM

Ich möchte VORAN unterstützen und bitte
um weitere Informationen

Name:

.....
Anschrift:
.....
.....

An:

VORAN, Hansaring 4, 5 Köln
PschA Essen, Konto 2500 59-43
BLZ 36010043